

Beilage zur Weisker-Beilage

Nr. 136

Freitag den 14. Juni 1918 abends

84. Jahrgang

Großes Hauptquartier, 13. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zeitweilig auflebender Artilleriekampf. Derivische Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Royon führte der Franzose erneut starke Gegenangriffe beiderseits der großen Straße Royer—Etrés—St. Denis. Unter schwersten Verlusten brach auch dieser Ansturm zusammen. Mehr als 60 Panzerwagen liegen zertrümmert auf dem Kampffeld. Die Gefangenenzahl ist auf über 15000 gestiegen. Die Beute an Geschützen beträgt nach bisherigen Feststellungen mehr als 150. Bei Abwehr der feindlichen Gegenangriffe fielen einige unserer bis in die vorderen Infanterielinien hinein aufgefahrenen Geschütze in Feindeshand.

Nördlich der Aisne drangen starke Abteilungen in die feindlichen Gräben. Südlich der Aisne griffen wir nach starker Artilleriewirkung den Feind an und warfen ihn aus seinen Linien östlich von Coutry—Dommes über diese Orte hinaus zurück. Nördlich von Coutry wurde der Savieresgraben vom Feinde gesäubert. Wir machten mehr als 1500 Gefangene.

Mehrfach wiederholte feindliche Angriffe nordwestlich von Chateau Thierry brachen verlustreich zusammen.

In den beiden letzten Tagen wurden 35 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Berthold und Leutnant Menthoff errangen ihren 33., Oberleutnant Schleich seinen 29. und 30., Leutnant Velsjens seinen 20. und 21., Hauptmann Reinhardt seinen 20. Luftsieg.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Mit Hammer und Zange.

Zum Plakat der Ludendorff-Spende in Sachsen
15. und 16. Juni.

Vieltaufend Sachsen zogen hinaus,
Mancher kam fleh und wund nach Haus.
Die höchsten Güter, Leib und Leben,
Haben sie opfernd hingegeben,
Sodass der Feind von Deutschland wich.
Das taten Deine Helden für Dich!

Nun wandeln sie schwer an Stab und Krücke,
Im Herzen ein Sehnen nach neuem Glücke.
Du Heimat, behütet von scharfem Schwert,
Zeigt zeige Dich Deiner Söhne wert!
„Was tut Ihr für uns?“ soll Keiner erst fragen.
Wir alle wollen sie stützen und tragen.

Und unsre großen und kleinen Spenden,
Die sollen sich wandeln in ihren Händen
Zu Werkzeugen, daß sie mit festem Vertrauen
Selber an ihrer Zukunft bauen.
Ludendorff hat sie zum Sieg geführt.
Und Du? — Nun aber die Hände gerührt!

Georg Müller-Heim.

Saubere Visitenkarten liefert Carl Jehne.

Schloß Sombras.

Historische Erzählung von Herbert Greenough Smith.
Autorisierte Uebersetzung von Hermann Umbach.

(4. Fortsetzung.)

„Den ersten Wurf für ihn,“ sagte Hilary. „Der beste von den drei Würfeln gewinnt.“

Die drei gruppierten sich um den Tisch; Hilary zunächst der Tür, Thyrza zwischen ihm und dem Kamin während Sombras sich ihr gegenüberstellte, jede ihre Bewegungen argwöhnisch verfolgend. Ungewißheit und Erwartung hielten die drei in atemloser Aufregung Thyrzas Hand, welche den Würfelbecher hielt, zitterte so daß man bei der vollkommenen Stille, die in dem Gemache herrschte, deutlich die Würfel aneinanderklirren hörte. Und dann begann das Spiel — ein seltsames, ungewöhnliches Spiel, in welchem der Einsatz aus einem Menschenleben bestand.

Thyrza schüttelte die Würfel auf den Tisch. Dre Paar Augen richteten sich mit gespanntester Aufmerksamkeit auf die tanzenden Steine, bis sie regungslos still lagen. Einer der kleinen Eisenkörner zeigte auf der nach oben gekehrten Fläche vier Punkte, der andere zwei.

„Sechs!“ riefen alle wie aus einem Munde.

„Nun wirf für mich,“ gebot Hilary gleichmütig, un ihm einzustimmen.

Thyrza legte die Steine in den Becher zurück und schüttelte sie dann von neuem auf die Platte.

„Sieben!“ riefen drei Stimmen genau wie vorher.

Sombras schoß wütende Blicke nach den unschuldigen Werkzeugen des Spiels, als seien es lebende Wesen, die ihn tödlich beleidigt. „Er gewinnt!“ murmelte er zwischen den Zähnen.

„Der erste Wurf gehört mir,“ nahm Hilary wieder das Wort. „Aber das Spiel ist noch nicht aus. Er laßt die beiden nächsten gewinnen. Komm, Geliebte, fahr fort.“

Thyrza nahm die Würfel auf, um für Sombras zu werfen. Hoffnung schwellte ihr Herz von neuem, als ob ein leises Lächeln sich auf ihre Lippen stehlen wollte. In brünstig flehte sie im stillen, daß die nächste Zahl niedriger sein möge. Ein Beobachter der seltsamen Gruppe, der in den Jagen der drei Personen studiert hätte, ohne auf der Tafel zu blicken, würde mit Sicherheit erkannt haben daß in demselben Augenblicke, in welchem die Würfel über die Platte rollten, Thyrzas Flehen erhört worden war. Ihr Antlitz wurde plötzlich von freudiger Genugtuung erhellte, und dankend erhob sie die Hände. Sombras aber schoß von neuem wütende Blicke auf die esen beinernen Schicksalsverfünder: — die Summe der Augen ergab nur drei.

Die Partie stand somit für Hilary außerordentlich günstig, und in der Tat mußte es scheinen, als ob er nur kaum noch verlieren könne. Die Zahl war die relativ niedrigste, welche zwei Würfel anzuzeigen vermochten mit Ausnahme des immer noch möglichen letzten Falles einer Zwei. Thyrza nickte dem Geliebten vertrauensvoll zu, während sie den Becher abermals erhob, um für ihn zu werfen. Sombras starrte mit finster zusammengezogenen Brauen vor sich nieder. In seinem Gesicht prägte sich deutlich die Ueberzeugung aus, verloren zu haben.

Die Würfel rollten über den Tisch. Einen Moment ergriß bange Ungewißheit die Beobachter, aber im nächsten schon überkam es sie wie dumpfe Betäubung. An jeder der beiden Stirnflächen erschien ein einsamer Punkt